



Medienmitteilung

24. Juli 2020

Wenn eine Äbtissin in die Tasten greift

Für das zweite Konzert im Rahmen des Engelberger Orgelsommers hat sich Stiftsorganist Alessandro Valoriani Werke von klostereigenen Komponisten ausgesucht. Mit dabei ist Äbtissin Rut-Maria Buschor, die auch eine Komposition aus der Musikbibliothek des Klosters St. Andreas in Sarnen mit im Gepäck hat.

Als Schwester wurde Rut-Maria Buschor für das Konzert im Rahmen des Engelberger Orgelsommers engagiert. Als Äbtissin der Klostergemeinschaft St. Andreas in Sarnen greift sie nun am Mittwoch, den 29. Juli 2020, ab 18.30 Uhr in der Klosterkirche in die Tasten der Chororgel. Jenes Musikinstrumentes notabene, auf dem schon Felix Mendelssohn Bartholdy bei seinem Engelberger Besuch 1831 musiziert hat. «Das Orgelspiel ist für mich eine willkommene Abwechslung zu meiner neuen Aufgabe und ist befreiend», sagt die Äbtissin und freut sich auf das bevorstehende Konzert zusammen mit dem Engelberger Stiftsorganisten Alessandro Valoriani. Mit im Gepäck hat sie eine Komposition aus der eigenen Musikbibliothek in Sarnen. «Balthasar Anton Pfeyll hat die Sonate *per Organo pieno* im 18. Jahrhundert geschrieben, es ist ein sehr rassiges Stück.» Dass sie es in Sachen Musik auch beschaulich liebt, wird Äbtissin Rut-Maria Buschor mit einem Stück ihres Lieblingskomponisten, Johann Sebastian Bach, unter Beweis stellen.

Werke eigener Komponisten

Neben der Chororgel wird der Engelberger Stiftsorganist Alessandro Valoriani auch die grösste Orgel der Schweiz zum Erklingen bringen. Für ihn ist es eine besondere Ehre, zum Klosterjubiläum Werke der bekannten Engelberger Klosterkomponisten zum Besten zu geben. Es handelt sich dabei um Werke von Pater Norbert Hegner, Pater Roman Hofer sowie Pater Emanuel Bucher. Ebenfalls aus der Feder von Pater Norbert Hegner stammt die Improvisation über ein Thema, welches der damalige Pater dem Organisten Felix Mendelssohn Bartholdy anlässlich seines Engelberg-Besuchs gegeben hat. Diese Komposition wird Alessandro Valoriani von dem Platz aus spielen, auf dem auch der grosse Komponist einst bei der Chororgel gesessen hat.

Das Konzert beginnt um 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, es wird eine Türkollekte erhoben. Es wird empfohlen, die Vorreservation auf www.kloster-engelberg.ch zu benützen.

www.900-jahre.kloster-engelberg.ch

Portrait der grössten Orgel der Schweiz

Auf der Westempore der Kirche steht die grösste Orgel der Schweiz. Sie besitzt 9097 klingende Pfeifen für 137 Register, die sich auf vier Manuale und das Pedal verteilen. Im Grundbestand geht diese Orgel auf das Jahr 1877 zurück. Damals vollendete der Luzerner Orgelbauer Friedrich Goll (1839–1911) das mechanische Werk mit 50 klingenden Registern auf drei Manualen und einem Pedal. Auf Initiative des Englberger Organisten P. Leopold Beul (1886–1955) wurde die Orgel 1924–1926 durch Karl Goll (1876–1967) aus- und umgebaut. Es entstand unter Verwendung des alten Pfeifenmaterials eine neue pneumatische Orgel. Der Pariser Meisterorganist Marcel Dupré (186–1971) war nach dem Kollaudationskonzert voll des Lobes für dieses Instrument. 1992/93 wurde die Orgel durch die Orgelbaufirma Graf einer umfassenden Renovation unterzogen und um zwei Mixtur-Register im Pedal erweitert. Der alte Spieltisch wurde zur technischen Optimierung durch einen neuen mit elektrischer Traktur und Registratur ersetzt.

Portrait der Chorgel, auf der schon Felix Mendelssohn Bartholdy spielte

Die Klosterkirche besitzt eine zweite, ins chorgestübr integrierte, kleinere Orgel. Bis 1902 war dies ein Werk von Hans Josef Anderhalden (1694–1746) mit zehn Registern im Manual und drei im Pedal. Auf dieser Orgel musizierte 1831 bei seinem Besuch in Engelberg Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847). Sie wurde 1902 durch ein pneumatisches Werk von Friedrich Goll ersetzt. Unter Wahrung des gesamten historischen Pfeifenwerks wurde 2007 von der Firma Kuhn (Männedorf ZH) eine neue mechanische Orgel in den barocken Prospekt integriert. So entstand eine «Klangdenkmal Orgel» mit 26 Registern auf zwei Manualen und einem Pedal, welches die monumentale «Grosse Orgel» für das tägliche liturgische Spiel bestens ergänzt.

900 Jahre Benediktinerkloster Engelberg

Seit der Gründung im Jahre 1120 prägt das Benediktinerkloster Engelberg die Geschichte des Hochtals. Die heutigen Tätigkeiten der Mönche erwachsen weitgehend aus den Bedürfnissen des Ortes. Seelsorge in der Pfarrei, Bildungsarbeit an der Stiftsschule, Aufnahme und Betreuung von Gästen, Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe wie die hauptsächlich extern arbeitende Kloster Schreinerei und Kultur- und Landschaftspflege sind Bereiche, in denen sich die Mönche sowie die zunehmende Zahl weltlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klosters engagieren. Seit den Anfängen des Klosters unterrichten die Mönche junge Menschen. Die Stiftsschule Engelberg führt ein Gymnasium, das auf die zweisprachige Maturität (D/E) und das International Baccalaureate vorbereitet. Das Internat ist offen für Knaben und Mädchen, die das Gymnasium oder die von der Einwohnergemeinde Engelberg geführte und in den Räumen des Klosters untergebrachte Sekundarschule (IOS) besuchen. Die Benediktiner von Engelberg gründeten zwei Klöster in Nordamerika: 1873 «Conception» in Missouri und 1882 «Mount Angel» in Oregon. 1932 übernahm das Kloster Missionsaufgaben in Kamerun und gründete dort 1964 das Kloster «Mont Febe» in der Hauptstadt Yaoundé. Die aus 20 Mönchen bestehende Klostergemeinschaft wird seit 2010 von Abt Christian Meyer geleitet. Das Benediktinerkloster Engelberg ist nach den Bergbahnen Engelberg-Trübsee-Titlis AG der zweitgrösste Arbeitgeber in Engelberg. Im Jahre 2020 blickt das Benediktinerkloster Engelberg auf 900 Jahre segensreiches Wirken zurück.

Medienkontakt

Beat Christen, Benediktinerkloster Engelberg, 6390 Engelberg

Tel. +41 (0)79 473 26 76 | beat.christen@kloster-engelberg.ch | www.kloster-engelberg.ch